



MÖRIKE-POST

Nummer 41 – Februar 2018

Internationale Mörike-Familie feiert 50 Jahre Schulgeschichte

Bonjour; Hello; Dia duit und Jó napot hieß es am Vorabend unseres 50-jährigen Schuljubiläums, zu dem wir – ihr ahnt es – unsere geschätzten ausländischen Gäste begrüßen durften.

Unsere ungarischen Kollegen aus Eger lieben offensichtlich die Gemeinschaft und unser Esslingen, denn sie kamen gleich zu siebt in einem Kleinbus ange-reist. Unsere drei französischen Damen dagegen leben ganz offenbar das Motto „Selbst ist die Frau“ (bzw. Madame). Denn sie sind ca. 700 km von Vienne bis zu uns nach Esslingen ganz ohne Chauffeur gefahren. Last but not least hat es auch Pádraig Ó Léime, der Schulleiter unserer irischen Austauschschule in Carrick geschafft, rechtzeitig in Esslingen einzutreffen. Das internationale Team war also komplett.

Dinner for 21

Wo können sich unterschiedliche Nationalitäten besser näher kommen als beim Essen? Gedacht, getan: Um das internationale Flair dieses Abends zu verstärken, lud unser deutsches Schulleitungsteam zusammen mit den betreuenden deutschen Kolleg/innen also sieben Ungarn, drei Französinen und einem Iren in ein italienisches Restaurant zum Essen ein.

Und siehe da: die Atmosphäre war sehr heiter und lebhaft, die Stimmung an der multikulturellen Tafelrunde locker und offen. Wären da nur nicht die penetrant dominanten Hintergrundgeräusche gewesen, welche die sorgfältig vorbereitete Rede unserer Schulleiterin Frau Eller nahezu unverständlich machten – zumal einige Kolleg/innen für unsere ausländischen Gäste ja parallel übersetzen sollten! Aber alles Lamentieren half nichts,

jetzt war Improvisationstalent gefordert. Vielleicht wäre ein „Von-den-Lippen-Lesen“-Kurs ja doch keine so schlechte Idee als Kurs bei kommenden Projekttagen?

Eine Radkappe? Ein Ufo? Nein... eine Pizza!



Immerhin: das Essen war sehr lecker. Alle, die eine Pizza bestellt hatten, waren zudem sehr überrascht: die Pizzen waren überdimensional groß. Und wieder kam das Impro-Talent zum Tragen: Jeder, der eines der runden Ungetüme auf dem Teller hatte, musste seine eigene individuelle Strategie entwickeln, um die Pizza klein zu kriegen. Allein der Anblick war schon Gold wert: Wie der eine sich über den Knusperrand langsam ins Innere vorarbeitet, während der andere den Rand auslässt und sich sofort aufs Eingemachte stürzt. Bei einigen siegten allerdings die Berge aus Käse, Teig und Tomaten: Sie gaben bei der Hälfte auf.

Gäste in besten Händen

Beschwingt, zufrieden und wohl genährt ging die internationale Gruppe ausreichend Schlaf und Energie für den nächsten Tag im Gastgeberland tanken. Schließlich gab's bis zum Jubiläumsabend üppig Zeit zur freien Verfügung. Frau Witzmann und unser ehemaliger Schulleiter Herr Tanzer hatten sich bereit erklärt, die ungarischen Gäste zu betreuen, Frau Scheff nahm die drei mobilen Mesdames aus Frankreich unter ihre Fittiche. Beide Kolleginnen waren mit ihrer Gruppe in Stuttgart unterwegs, hatten jedoch ganz unterschiedliche Schwerpunkte: Während die Ungarn unbedingt ins Dorotheenviertel gehen wollten, um sich den neuen Tesla anzusehen, setzen die Franzosen einen kulinarischen Schwerpunkt – *savoir vivre* eben! – und genossen ganz gediegen im Café Grand Planie ihren „Kaffee und Kuchen.“ Unser irischer Gast hingegen hat der Stadt getrotzt und hat stattdessen seine Verwandten in Sillenbuch besucht. Auch nicht verkehrt!



Unser ABBA-Auftritt

Ansprachen beim Festakt

Zum Festakt war die internationale Austauschgruppe wieder vereint. In zweiter Reihe, mittig vor der Bühne, warteten sie gespannt – um nicht zu sagen: dezent nervös – auf den Fortgang des Abends. Schließlich waren sie Teil des Schuljubiläums, sodass zumindest eine kurze Ansprache erwartet wurde. Die drei französischen Damen schritten mutig voran, und siehe da: Ihre Ansprache verzückte ganz souverän auf Deutsch. Sogar der irische Schulleiter, der eigentlich kein Deutsch spricht, hat den ersten Teil seiner Rede in unserer Landessprache gehalten. Thumbs up, Mister! Der Schulleiter unserer ungarischen Partnerschule dagegen blieb bei seiner Muttersprache, übersetzt wurde von den Kollegen. Das wiederum war ein Genuss für das Publikum, da die ungarische Sprache tatsächlich sehr exotisch klingt. Umso größer war die Freude, wann immer die Bedeutung des ein oder anderen Wortes erschlossen werden konnte. Unsere internationalen Gäste waren erleichtert, als ihre Ansprachen beendet waren. Nachdem sie die mitgebrachten Geschenke überreicht hatten, konnten sie dem weiteren Programm entspannt folgen.

Trotz unterschiedlicher Sprachen und Kulturen waren sich alle internationalen Gäste am Ende in einem Punkt einig: das 50-jährige Jubiläum der Schule war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Und jeder war froh und dankbar, Teil der mittlerweile so internationalen Mörike-Familie zu sein. Schließlich verabschiedete man sich mit einem *Au revoir*; *Bye Bye*; *Slan go foil* und *Viszont látásra!*

K. Scheff

Am 21. Oktober 2017 war das 50-jährige Mörike-Jubiläum und unser Unterstufenchor hatte auch mehrere Auftritte. An dem Tag waren wir alle sehr aufgeregt, weil wir wussten, dass wir in der Stadthalle von Esslingen auftreten würden und ganz schön viele Leute kommen würden.

Wir hatten mehrere Lieder, aber am meisten hat uns das „ABBA-Medley“ gefallen. Dazu mussten wir uns alle bunt anziehen, haben unsere Haare toupiert und mehr, um die bekanntesten Songs der schwedischen Pop-Gruppe vorzutragen.

Doch wir mussten sehr lange warten bis wir singen durften. Das war echt langweilig. Aber der Auftritt war dafür besonders schön. Es kamen bei jedem Lied mehrere Solisten auf die Bühne und tanzten mit dem Rest vom Chor. Als wir beiden Solisten von *Thank you for the music* nach vorne traten, waren wir sehr aufgeregt. Doch nach dem ersten Ton, den Frau Dürr spielte, sangen wir und hatten sehr viel Spaß. Und so ging es bestimmt auch dem Rest des Chores.

Hätte es nicht so lange bis zum Auftritt gedauert, wäre dieser Abend perfekt gewesen. Wir bedanken uns alle sehr bei unserer Chorleiterin Frau Dürr. Vielen Dank!

Tara Fink und Leni Keller, Kl. 7c



Ungarn-Austausch

Vom 10. bis 17. Mai 2017 befanden wir uns im Rahmen des Austauschprogramms in Eger, einer wunderschönen Stadt in Ungarn.

Wir kamen am Mittwoch nach 12 Stunden Zugfahrt erschöpft und glücklich in Ungarn an und wurden dort von den Austauschpartnern mit einem Chor und Keksen begrüßt. Nach der herzlichen Begrüßung gingen wir alle erst einmal in die Austauschfamilien und lernten dort Eltern und Geschwister kennen.

Am Donnerstag trafen wir uns morgens vor der Hochschule und besuchten den Zauberturm. Der Zauberturm beherbergt aber keine Zauberer, sondern eine astronomische Ausstellung und ein Periskop. Vom Dach hat man einen perfekten Überblick über die ganze Stadt, ähnlich wie bei uns auf der Burg. Doch mit dem Unterschied, dass man in alle vier Himmelsrichtungen blicken konnte. Danach besuchten wir noch die Schule und schauten uns die große Eingangshalle an.



Am Freitag ging es dann nach Budapest. In Budapest besuchten wir das ungarische Parlament. Danach machten wir eine Schiffstour durch Budapest, wo wir über Kopfhörer vielen interessanten Fakten lauschen konnten. Zum Ende hin bestiegen wir dann die Burg von Buda und besuchten die Markthalle. Das Wochenende verbrachten wir dann in der Familie und erlebten alle tolle Ereignisse.

Am Montag gingen wir auf eine Wasserfallwanderung mit Zwischenbesuch in einem Museum. Wir aßen dort ungarisch in einem Restaurant am Bach und genossen schließlich eine schöne Zeit mit den Austauschpartnern.

Am vorletzten Tag bereiteten wir Präsentationen vor, die wir gemeinsam mit unseren Austauschpartnern präsentierten. Jeder durfte während der Präsentation Fremdsprachen benutzen und manche versuchten sich sogar im Ungarischen. Anschließend machten wir alle eine Sprachprüfung und alle bestanden den Ungarisch-Test. Als Abschlussereignis gingen wir gemeinsam auf einen Reiterhof, aßen Gulasch, tanzten ungarische Tänze und genossen den letzten Abend mit den Partnern.

Am Mittwoch hieß es dann leider Abschied nehmen. Traurig verabschiedeten wir uns von unseren Freunden und machten uns auf den Heimweg nach Esslingen. Doch den Kontakt mit den Austauschpartnern werden wir, glaube ich, alle halten und diese wunderbare Woche wird in Erinnerung bleiben.

Philipp Fiedler, KS1



30 Jahre Neumann

Auch unsere ungarische Partnerschule, das Neumann-János-Gymnasium in Eger feierte 2017 ein Jubiläum. Zum Festakt am 17. März 2017 hatte der Schulleiter Dr. Mihály Sipos, der die Schule seit ihrer Gründung leitet, eingeladen. Bei den dazugehörigen Feierlichkeiten war auch eine Delegation unserer Schule vor Ort und erlebte einmal mehr die großzügige Gastfreundschaft der Ungarn. Herr Tanzer, Frau Witzmann und Herr Wurst überbrachten dabei Grußworte und Geschenke im Namen des Mörike-Gymnasiums und der Stadt Esslingen. Es ist und bleibt eine große Freude, wie freundschaftlich und verlässlich die Verbindungen zwischen unseren beiden Schulen sind.

Unsere deutschen Freunde zu Gast in Ungarn

An diesem Mittwoch, dem 10. Mai 2017, waren wir den ganzen Tag sehr aufgeregt, weil wir am Abend unsere deutschen Geschwister, unsere Freunde, die wir lange nicht gesehen hatten, wieder treffen konnten.

Dieses Mal kamen sie im Rahmen des Austauschprogramms für eine Woche zu uns zu Besuch nach Eger. Im Herbst durften wir ungarischen Schüler in das deutsche Städtchen Esslingen reisen, wo wir mit gleichaltrigen Schülern, bei ihren Familien eine Woche zusammen wohnen durften. Wir durften einen Einblick in ihren Alltag gewinnen. Die dort erfahrene unbeschreibbare Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft wollten wir jetzt im Mai zurückgeben, hier bei uns zu Hause, so dass auch unsere Freunde mit Erlebnissen bereichert, an die sie sich ihr Leben lang erinnern sollten, von dieser ungarischen Woche zurückkehren sollten.

Am 10., ein paar Minuten nach 21 Uhr, fuhr ihr Zug ein. Wir standen in einer kleinen Gruppe zusammen und begrüßten sie mit einem deutschen Lied, das wir extra für diesen Anlass gelernt hatten, während wir ungarische und deutsche Fähnchen schwenkten. Sie haben sich sichtlich darüber gefreut, obwohl sie eine lange und anstrengende Reise hinter sich hatten. Am nächsten Morgen begann das abwechslungsreiche Programm, an dem wir immer gemeinsam teilnehmen durften.

Am Donnerstag spazierten wir zu den Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Wir eilten die Stufen unserer Universität hoch in den Zauberturm und bewunderten aus der Vogelperspektive die berühmten Sehenswürdigkeiten von Eger, anschließend gingen wir ins Rathaus, wo uns der Herr Schulleiter und der Oberbürgermeister von Eger feierlich als ihre Gäste begrüßten, was für uns alle eine ganz besondere Ehre war.

Nach dem Dobó-Platz, dem Spaziergang auf den Stadtmauern und einem angenehmen gemeinsamen Mittagessen führten wir sie zu unseren lila Mauern, machten bei den Stellwänden, die wir für sie aufgebaut hatten, viele Fotos und stellten ihnen unsere Schule vor. Der restliche Nachmittag war frei, und wir bemühten uns alle, die Zeit möglichst abwechslungsreich zu gestalten.

Auch am Freitag nahm ein ereignisreicher Tag seinen Anfang, von dem meine Austauschpartnerin Charlotte meinte, dass sie sich am meisten darauf gefreut hatte: Wir besuchten Budapest, die Hauptstadt von Ungarn. Unsere erste Station war das Parlament, wo wir an einer deutschen Führung teilnahmen. Dort besichtigten wir die Räume und Gänge, die besucht werden durften. Nach einem angenehmen Spaziergang am Donauufer entlang stiegen wir am Vigadó-Platz auf ein Schiff und bewunderten entspannt und gemütlich die Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt. Im Rahmen des Freizeitprogramms am Nachmittag besuchten wir die Vaci utca. Nach dem vereinbarten Treffpunkt überquerte unsere Gruppe die Donau und bestieg über den Burggarten-Basar die Burg von Buda. Zum Abschluss begaben wir uns noch in das Getümmel im Burgviertel. Am Ende des Tages warteten wir müde, aber geduldig auf unseren Bus und kehrten reich an Erlebnissen und mit vielen Fotos nach Hause zurück.



Das Wochenende verbrachte jede Familie mit ihrem eigenen freien Programm. Wir besuchten am Samstag die Burg Eger und ging es anschließend gemeinsam in unser Lieblingsrestaurant. Ich war in der glücklichen Situation, dass die Austauschpartnerin meiner Freundin, Maja, und Charlotte sehr gute Freundinnen waren. So luden wir sie am Samstagabend zu uns ein, und schon war uns nicht langweilig. Am Abend waren wir auf eine Gartenparty eingeladen, wo fast die ganze Gruppe war. Wir fühlten uns wohl, waren gemeinsam und glücklich.

Am Montag machten wir wieder einen Ausflug, nach Szilvásvárad, wo wir einen langen, aber guten und angenehmen Tag verbrachten. Mit dem Zügler fuhren wir hoch, bergab spazierten wir herunter, dabei unterhielten wir uns gut und spielten. Wir kamen am berühmten Wasser-

fall (Fátyolvízesés) vorbei, erzählten, aßen zu Mittag, teilten die Erlebnisse vom Wochenende, fuhren auf der Bobbahn und redeten sehr viel Deutsch und Englisch und lachten dabei.

An unserem letzten ganzen Tag, dem Dienstag, bereiteten wir am Vormittag in unserer Schule in Kleingruppen Präsentationen vor, bei denen unsere deutschen Freunde auch ein bisschen Ungarisch sprechen durften. Die Präsentationen zu den unterschiedlichsten Themen und in unterschiedlichsten Formen haben wir uns anschließend noch am Vormittag gegenseitig vorgestellt.

Am Abend trafen wir uns auf dem Mátyus Gestüt wieder, wo wir gemeinsam tanzten (wir drehten uns, klatschten, trabten, sangen), und unser Abschiedsabendessen aßen. Auch hier herrschte sehr gute Stimmung, nur lag auch schon der Hauch von Abschied in der Luft, da am nächsten Morgen der Zug um 9 Uhr nach Esslingen abfuhr.

Ich persönlich bin sehr glücklich, dass ich an diesem Austauschprogramm teilnehmen durfte. Ich hatte noch nie zuvor eine solche Gelegenheit. Es ist ein unglaubliches Gefühl, dass 1000 Kilometer von mir ein Mensch ist, den ich meine Freundin nennen kann. Ich hoffe sehr, dass wir Gelegenheit haben werden, uns wieder zu treffen, da schon, als der Zug aus dem Bahnhof herausfuhr, sie mir plötzlich fehlte. Zu guter Letzt war es natürlich auch eine hervorragende Gelegenheit, Sprachen zu lernen. Auch, wenn jemand nicht Deutsch spricht, kann er sich für das Programm melden. Jeder Austauschschüler sprach ohne Ausnahme Englisch. So gab es nichts, was man nicht verstehen, mitteilen, besprechen hätte können.

Wir hatten eine große Verantwortung, da wir ungarischen Schüler nicht nur unseren eigenen Eindruck hinterließen, sondern Botschafter für das ganze ungarische Land und seine Leute und die Kultur waren. Ich hoffe, dass sich unsere Freunde bei uns wohl gefühlt haben, und dass sie Lust darauf bekommen haben, auch ein anderes Mal zu uns nach Hause zu kommen.

Kamilla Pálkovács, Kl. 10 am Neumann-János-Gymnasium Eger, Ungarn